Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 14

Artikel: Die Korrektur

Autor: V.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537628

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

leiblichen Kräfte, Anbahnung eines guten Charafters, sichere Aneignung praktischer Kenntnisse und Fertigkeiten, Begründung der gesellschaftlichen Tugenden, Weckung und Förderung des Gemeinfinnes und der Vater-landsliebe: das ist die große Aufgabe, welche die Schule zu lösen hat. Erfüllt sie diese Pflichten, dann erweist sie sich als wahre Erzichungsanstalt des Volkes. Ihr Wirken erweist sich überaus segensreich, sie wird zur größten Wohltäterin des Staates.

Möge jeder Lehrer von seinem erhabenen Berufe tief durchdrungen sein und mit Liebe, Mut und Geduld auf das erhabene Ziel lossteuern!

Die Korreftur.

(Von V. M., Cehrer in Buttisholz.)

Die Wirksamkeit des Lehrers wird oft und treffend mit der Arbeit eines Gartners verglichen. Raum hat die Erde im Frühling ihr grunes Feiertagstleid angezogen, fo feben wir den Bartner in feinem Garten tätig. Er faet und pflanzt. Bit die junge Pflanze lebenstraftig aus dem gut zubereiteten Boden hervorgeschoffen, so erscheint auch bald bas Unkraut. Die fleißige Sand bes Bartnere findet von neuem Arbeit. Gie reinigt bie Beete vom Unfraut und fördert Bachstum und Gedeihen der Pflangen; fie schneidet die wilden Schoffe vom Baume meg, damit die Nahrung nur den edeln Trieben gutomme. Sehr oft werden bes Bartners Arbeit und hoffnung vernichtet. Das ausgerottete Untraut erscheint wieder und überwuchert die edlen Bflangen, ein kalter Reif, ein Sagelichlag richten in feinem Arbeitsfeld großen Schaden an. Will er aber Erfolg haben, fo muß er mit Gifer, hingebung und Ausdauer feiner Arbeit obliegen - Gine ähnliche Tätigkeit foll der Lehrer in der Schule entfalten. Raum ift das Rind in die Schule eingetreten, jo nimmt er an ihm unedle Triebe mahr. Mit Gifer und hingebung muß der Erzieher an feiner Beredlung arbeiten und das zu Tage tretende Unfraut befämpfen. Bon hervorragender Wichtigfeit ift hiebei die Korrettur, die zu den fcmerften und muhfamften Arbeiten des Lehrers gehört. Sie ift die Berichtigung und Berbefferung der Gehler bes Schülers nach den Brundfagen der Ergiehung und des Unterrichtes. Gie ift ein Rampf gegen moralische Fehler: Ungehorfam, Leichtfinn, Unfleiß, Bosheit zc. und gegen intel= leftuelle Fehler: Gedanken= und Wortarmut, Begriffsverwirrung, Talentlofigkeit, faliche Entwidlung der Beiftestrafte von feiten der Familie. Sie wird oft zu einer undankbaren Arbeit, benn "wieder und immer wieder machfen die erschlagen geglaubten Fehler aus den Bergen

und Köpfen der Jugend hervor, Jrrtum an Jrrtum. Hat man dieser Hydra den Kopf abgeschlagen, er wächst sofort wieder nach." Die Entsernung des bösen Keimes ist nur die Frucht einer gewissenhaften Korzeftur.

Die Gewiffenhaftigfeit regelt unsere Handlungen nach den Forder= ungen bes göttlichen Gesetzes. Gemiffenhaftigkeit muß den Lehrer bei all' feinen Arbeiten begleiten, denn fie ift von entscheidendem Ginfluß auf einen guten Erfolg im Werte der Erziehung wie des Unterrichtes. der Korrettur ift fie von hochstem Werte und bewirkt einerseits Ausdauer und Sorgfalt des Lehrers wie anderseits unverdroffene Mitarbeit bes Schülers. Die Schüler nehmen die Sache fo, wie der Lehrer fie nimmt. Er nehme fie daber eruft und fei gemiffenhaft. Die Rorrettur ift ein saures Stud Arbeit und erfordert Gifer und hingebung. toftet großen Aufwand an Beit und Mühe. "Auf ben erften Schlag und Streich fällt ein großer Baum nicht gleich." Es wird oft unverbroffene Ausdauer und Klugheit fordern, bis das Unfraut im Reime ausgerottet ift. Im eitlen Streben, an ber Brufung mit "vielen Arbeiten" zu glangen wird oft bas produktive Arbeiten ber Schüler außer acht gelaffen; auch die Korrektur tritt in den hintergrund. Statt des Richtigen wird aber auf diese Beise Falsches eingeübt, Flüchtigkeit und Nachlässigkeit stellen fich bald ein. Jede Arbeit fordert eine gründliche Korrettur. Tiefes Ginbringen und vollständige Beherrichung des Gegenstandes, welcher ber Rorrettur unterworfen wird, find unbedingtes Erfordernis. Bei ber Rorrettur lernt der Lehrer. Sie wird ihm vor allem feine eigenen Fehler in der Methode zeigen, ihn alfo gur Berbefferung derfelben, gur grundlichen Borbereitung und geiftigen Fortbildung anspornen. Die Sprachfehler geben ihm deutliche Fingerzeige für die Betreibung bes Sprachunterrichtes und des grammatischen Unterrichtes insbesondere. Er nimmt auch die Erfolge seines talligraphischen Unterrichtes wahr und wird für die Betreibung besselben bei der Korrektur nügliche Winke finden. "Im tleinen treu," das ift das Regulativ der gewiffenhaften Korrettur, fie sei also allseitig. Reine Arbeit darf ihr entgehen, feine Antwort darf von ihr überhört werden. Talentierte und schwache Schüler fteben unter ihrer Kontrolle. Unparteilichkeit und Gerechtigkeit in ber Korrektur find Eigenschaften, die aus dem bereits Gesagten hervorgehen. Sie bewahren bor Barte und übertriebener Strenge, bor Krantung und Berletung bes Chrgefühls. Sie nötigen den Lehrer, die Individualität der Schüler gu ftudieren und ihr gerecht zu werden, auch die eigenen Fehler kennen zu lernen, fich der Faffungefraft und Bildungeftufe des Schülere ju nahern. Gegen ftrebfame Schüler, wenn ihren Arbeiten auch Dlängel anhaften,

sei man mild. Dem mühsam Arbeitenden darf seine Treue nicht uner= kannt bleiben, relativ gute Leistungen belobe man, für hervorragende Leistungen halte man eine entsprechende Auszeichnung bereit. Die billige Anerkennung auch schwacher Leistungen spornt an, muntert auf und zeitigt bessere Resultate. Wo Tadel nötig ist, sei er nicht in harte Worte gekleidet und arte nicht in Hohn und Spott aus. Letztere verletzen und entmutigen.

Die Korrektur hat jeden Lehrgegenstand und im weitern Sinne auch das sittliche Berhalten des Schülers ins Auge gu faffen. 3m Sinne unseres Themas unterscheiden wir eine mündliche und eine ichriftliche Korrektur. Das Ziel der mündlichen Korrekturist, dem Schüler jum richtigen Gebrauche der deutschen Sprache zu verhelfen und die fehlerhafte Ausdrucksweise abzugewöhnen. Alle Antworten bes Schülers muffen sprachlich korrekt fein und vom Lehrer als Sprachübungen be-Lautes, tonrichtiges Sprechen in gangen Sägen muß handelt werden. vom Unterrichtenden überwacht und gefordert werden. Der Lehrer barf weder zuviel fprechen, noch die Antworten der Schüler unterbrechen, noch zu vorschnell sein in der Nachhilfe. Er laffe Beit zum Nachdenken. Borgekommene Fehler follen öftere, namentlich beim Lefen, durch Schüler felbst aufgefunden und forrigiert werden. - Die schriftliche Korrettur betrifft alle vom Schuler angefertigten Arbeiten. Gie ift es befonders, welche die Ausdauer und Energie des Lehrers auf eine harte Probe ftellt, sie wird aber zu einem Rapital, das hohe Binfen trägt. Der Erfolg berfelben hängt besonders von der Selbstforrettur ab. Der Strich unter bem Wort, bei beffern Schulern neben der Zeile, weift auf den Fehler hin, ber Schuler muß ihn jedoch felbst erkennen und berichtigen. Berichtigungen find am Juge des Auffages anzubringen. Diefes Berfahren erfordert vom Lehrer eine zweite Korrektur, die Rachkorrektur. Beffere Schüler als Korrektoren zu benugen ift, oft anzuraten, die lette Durchsicht aber foll dem Lehrer bleiben. (Aber er vergeffe fie ja nie, fonft ist das angebeutete vorzügliche Verfahren wertlos. D. Red.) Die Korrettur ger ichehe, wenn möglich, vor der gangen Rlaffe und folge der Arbeit bald nach. Bortommende Fehler werden jum Gegenstande einer furgen Besprechung gemacht Ift dies nicht möglich, so werden die Arbeiten bei der Rudgabe einer Nachbesprechung unterzogen. Dit berfelben läßt fich gut eine Dittierübung verbinden. Stoff zu derselben bieten die zu besprechenden Fehler, wobei auch andere, 3. B. ähnlich flingende Ausdrucke herbeige= jogen werden können. (3. B. ftehlen, ftellen, ichaden, Schatten - häufig und haufen zc.) Die richtige Schreibweise ist zu begründen, das richtige Wortbild an die Wandtafel zu schreiben. — Auch in falligraphischer Beziehung bedars die Arbeit einer Korrektur. Man dulde weder Unsleiß in der Schrift noch Unordnung und Meinlichkeit im Heft. Nachlässig geschriebene Buchstaben sollen am Fuße des Aussatzs besser geschrieben werden. Sie sind bei der Korrektur mit einem besondern Zeichen zu markieren, oder vom Lehrer am Rande des Heftes vorzuschreiben. Auch wird er, bei diesem und jenem Schüler vorkommende Fehler notieren und dieselben (unbeachtet seines Lehrganges) in der Schönschreibstunde einer allgemeinen Besprechung und Korrektur unterziehen. Dies geschieht besonders, wenn der Fehler bei vielen Schülern vorkommt, sonst kann er auch einzelne Schüler individuell behandeln.

Wird die Korreftur nach den vorbezeichneten Gefichtspunkten durchgeführt, fo wird fie in Bezug auf den Unterricht, wie in Bezug auf Charakter beim Schüler gute Früchte und Sie wird zu einem fortgesetten Bervollkommnungeprozeg bes gesamten Schullebens, befonders des mündlichen und ichriftlichen Gedankenausdruckes. Durch fie wird eine Befestigung der Bildung der Schüler erzielt, ihr Wiffen wird durch ausdauernde Korretur jum Konnen. Die gute Korrettur fordert machtig die felbstandige Arbeit des Schulers. Schüler weiß, daß feine Arbeit einer genauen Korrektur unterworfen wird, so wird fie ihn abschrecken vor trügerischer Rach= und Beihilfe. Sie spornt ihn also zum Nachdenken, zur Erfindung neuer Sprachformen und zur Aufmerksamkeit an, erzielt Lehrluft und hingabe an die Arbeit. - Sie stärkt den Sinn fur Ordnung und Reinlichkeit. Dabin führt ihn das Beispiel des Lehrers. Die Konsequenz, mit der er die Fehler gegen Sauberkeit und exakte Arbeit ahndet, ift die Richtschnur für ben Schüler. Wenn er unfleißige Arbeiten zurudweift und nochmals anfertigen läßt, so werden fich die Schüler bald nach seinen Forderungen richten. Die Korrettur bestimmt den Schüler, feine Gedanken in Bucht ju halten, ju ordnen und mit Überlegung auszusprechen und niederzuichreiben. Die gute Korreftur ift daber ein mächtiger Sporn jum Gleiß, jur Bemiffenhaftigteit und jur Wedung best gerechtigten Ehrgefühls. "Reizvoll klingt bes Ruhmes lodender Silberton," fagt Rlopftod. Das Berlangen nach Unerkennung liegt tief in der Menschennatur begründet, also auch in der Natur des Rindes. Das zielbewußte Streben will Erfolg, die Arbeit ihren Lohn haben. Gine gute Note ermutigt, Richtanertennung lähmt. Man fei daher vorsichtig in der Beurteilung der Leis ftungen. Die gute Korreftur befestigt die Autorität des Lehrers, welche die wichtigfte und bedeutungsvollfte Stute feines Wirkens ift. Energie, Bewiffenhaftigfeit und Ernft des Lehrers imponieren dem Schüler. wird von der Wichtigkeit der Cache überzeugt. Co wird eine gewiffenhafte Korrettur eine heilsame Schule für das Leben. Durch sie wird dem Wissen und Können der Schüler eine solide Grundlage gegeben, die fürs Leben fruchtbar ist. Unsicherheit, Willfür und Lückenhaftigkeit werden entfernt. Geist und Herz des Schülers werden für die Prinzipien des Wahren, Guten und Schönen gewonnen.

Die gewissenhafte Korrektur zeitigt somit viele gute Früchte, doch muß die bekannte Wahrheit betont werden, daß es besser ist, Fehler zu verhüten, als solche zu korrigieren. Eine gute Methode, ein klarer, gründelicher Unterricht verhüten viele Fehler. Gut betontes Lesen wird nicht durch Korrigieren allein, das bald abstößt und hörfaul macht, sondern durch mustergültiges Vorlesen erzielt. Richtiges Hören und Unterscheiden, ein geübtes Auge zur Auffassung richtiger Wortbilder, gute Vorbereitung des Aufsathemas, bei der schwierige Wörter buchstabiert und an der Wandtasel geschrieben werden, lautrichtiges Lesen und gut durchgesührte Diktierübnugen sind vortressliche Mittel zur Vermeidung orthographischer Fehler. Sind aber Fehler vorgekommen, so sind sie zu korrigieren.

Ermüde also der Lehrer nie bei dem mühevollen Geschäfte einer gewissenhaften Korreftur. Lasse er sich dabei leiten durch den Geist der Gerechtigkeit und Liebe, eingedenk dessen, daß es nichts Vollkommenes unter der Sonne gibt, daß es aber schon etwas Großes ist, diejenigen, welche nach Vollkommenheit streben, nach Kräften zu unterstüßen.

Kennst du den schönsten Garten?

Rennst du den schönsten Garten, In unserm Schweizerland, Die Männer, die ihn warten Mit treuer Gärtnerhand?

Es ist mit ihrem flore Die Schule nur allein, Der Mann am Rosentore Muß wohl der Lehrer sein.

Wie freuet ihn das Blühen, Der Rosen holde Bracht! Daß alle lieblich glühen, Darauf ist er bedacht.

Doch wird getreu er pflegen, Was Gottes Liebe bot, Und täglich auch den Segen Erstehn von seinem Gott. 50 psleget er und ziehet Die Röslein Jahr für Jahr, Die Liebe nie verglühet Zu seiner Kinderschar.

Und bis jum friedhofgarten Will er ihr Gartner sein, Dem Jugendstor, dem Garten, Die besten Krafte weihn.

Der Undank wird zwar kühlen, Des Lehrers warmes Blut, Die Dornen wird er fühlen, Bis still er draußen ruht.

Doch werden Blumensterne, Noch blühn am Grabesrand, Ihm leuchten in die Ferne, Ins unbekannte Land.

Drum, heil dir, Lehrer, Segen! Getroft magst du einst ziehen, Da auf den steilsten Wegen, Dir Rosen noch erblühn.